



**... denn außer mir könnt ihr nichts tun.** Johannes 15,5

## *Liebe Geschwister und Freunde!*

Ist es nicht so: Wenn man eine Arbeit schon viele Jahre getan hat und Routine eingetreten ist, dann denkt man nur zu leicht: Nun – das kann ich! Das ist für mich doch kein Problem mehr! Und man vergisst, den Herrn um Hilfe zu bitten. Und wenn dann die Arbeit misslingt, wen wundert´s? Hast Du das nicht auch schon erfahren müssen?

Ob Du das Essen kochst oder Kuchen backst, ob Du am Schreibtisch sitzt oder an der Werkbank stehst, die Arbeit wird Dir ganz anders von der Hand gehen, wenn Du sie in dem Bewusstsein tust:

***Ohne den Herrn kann ich nichts tun. Aber alles vermag ich in Dem, der mich kräftigt.***

Siehe Johannes 15,5; Philipper 4,13

Merken wir, wie berechtigt die Frage ist, ob wir die Worte des Herrn „Außer mir könnt ihr nichts tun“ in der Praxis beachten? Was hilft es, theoretisch davon überzeugt zu sein, dass wir ohne den Herrn Jesus nichts tun können, wenn wir denken und vielleicht auch sagen: „Na, das werde ich schon machen! Das ist für mich keine große Sache!“

Was wir vom Berufsleben gesagt haben, gilt in besonderem Maß auch für das Eheleben! Die meisten Ehen fangen mit großer gegenseitiger Liebe und Zuneigung an. An Liebesbezeugungen mangelt es nicht. Aber das bleibt oftmals nicht so ... Nicht selten kühlt die Liebe mit der Zeit mehr und mehr ab. Das Alltagsleben fordert seinen Tribut. Und die Ehe, die so glücklich begann, wird unglücklich ... Vielleicht nicht vor den Augen anderer. Aber man ist doch nicht so glücklich, wie man gehofft hatte und wie es auch sein könnte.

Wie kommt das? Man hat die Ermahnung des Herrn nicht ernst genommen:

***Außer mir könnt ihr nichts tun!***

War man in die Ehe gegangen mit der Überzeugung, dass es bei der großen Liebe doch wohl kein Problem sei, den Ehepartner glücklich zu machen? Dass die Eheleute darum beten können und beten müssen, auf den Gedanken kam man zunächst nicht. Man war so tief von seinem eigenen Können überzeugt ... Man erwartete etwas von sich, das man nicht in eigener Kraft leisten konnte. Der Vorrat an eigener Liebe war bald aufgebraucht, neuer Zufluss kam nicht – weil man nicht darum bat. So war dann die zunächst so glückliche Ehe belastet und nahe daran zu scheitern.

Auch müssen beide feststellen, dass der „Traumpartner“ im Zusammenleben doch allerlei Gewohnheiten zeigt, mit denen man nicht gerechnet hatte. Die bisherigen verschiedenen Lebensführungen – auch geprägt durch das Elternhaus – haben doch allerlei Eigenarten und Auffassungen hervorgebracht, die nicht ganz leicht zu ertragen sind.



Die Sache wäre nun nicht so schlimm, wenn das Ehepaar die Lektion gelernt hätte: **Außer mir könnt ihr nichts tun!** Hätten die Eheleute den Herrn Jesus um Kraft und Hilfe, um neue Liebe und Freundlichkeit gebeten, um mit dem anderen auszukommen, dann hätten sie erfahren, dass seine Gnade ausreicht.

Dass doch alle jungen (und älteren) Eheleute die Worte des Herrn Jesus in ihrer grundlegenden Bedeutung für ihr Leben lernen möchten: **Außer mir könnt ihr nichts tun!** Ganz gewiss: Dann würden nicht so viele Ehen unglücklich!

Und wenn sie das doch geworden sind, so könnten sie **wieder zurechtgebracht und geheilt werden**, wenn die Eheleute anfangen würden, **alle Tage und alle Stunden alles mit dem Herrn zu beginnen und zu vollenden.**

Was von der Ehe gilt, das gilt auch im Blick auf die Erziehung der Kinder: **Außer mir könnt ihr nichts tun.** Junge Eltern sehen sich einer Vielzahl von Fragen und Problemen ausgesetzt. Kann es vielleicht auch ein Grund zum Scheitern einer Ehe werden, wenn man diese Schwierigkeiten alleine lösen will? Als ob Kindererziehung ein Kinderspiel wäre! Woher soll man denn die Weisheit für solch eine große Aufgabe haben?

Es geht doch darum, die Kleinen, die so schnell groß werden, für den Herrn Jesus zu erziehen – zu Menschen, die in Gottesfurcht einmal im Leben „ihren Mann stehen“! Da gilt es, jedes Kind „seiner Natur angemessen“ zu erziehen (siehe Sprüche 22,6). **Dazu braucht es Weisheit von oben – die der Herr gern schenken will, wenn wir Ihn darum bitten** (siehe Jakobus 1,5+6).

Da ist jene gläubige Frau, die einen Witwer heiratete und für dessen Kinder sie auch eine gute Mutter sein wollte. Was für eine schwere Aufgabe! Aber diese Frau war sich der großen Verantwortung vor Gott bewusst. **Sie erzog die Kinder mit viel Gebet.** Sie war davon überzeugt, dass sie dieser großen Aufgabe durchaus nicht gewachsen war. Darum bat sie täglich Gott um Hilfe und Gnade. Und Er half. Er gab Gnade zur Versorgung und Erziehung. Alle Kinder nahmen den Herrn Jesus als ihren persönlichen Heiland an. Diese Mutter hatte begriffen: **Ohne Ihn kann ich nichts tun!**

Das ist das Geheimnis eines gesegneten und fruchtbaren Lebens: **Ohne Ihn können wir nichts tun, aber mit Ihm vermögen wir alles.**

*Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen,  
und zwar Gnade um Gnade. Johannes 1,16*

Das ist eine Fülle von Gnade, die an jedem Tag ausreichend ist für alle Verhältnisse: für eine schwierige Ehe, die anspruchsvolle Erziehung der Kinder und die belastenden Aufgaben im Berufsleben.

Gott gibt dem Demütigen Gnade (siehe 1. Petrus 5,5). Wer ist nun demütig? Wer nichts von sich selbst hält und nichts von sich selbst erwartet. **Wer sich in allen Fragen des Lebens mit Gebet und Flehen an den Herrn wendet.** Das will gelernt sein!

Gott gibt demjenigen Gnade, der begriffen hat: **Ohne Ihn kann ich gar nichts! Aber mit meinem Gott vermag ich alles – zu seiner Ehre!**

In dem Gott aller Gnade verbunden grüßen Euch:

*Eure Brüder*

**Info:** Beigefügt finden Sie Muster aktueller Neuerscheinungen und/oder Empfehlungen zum kostenlosen Bestellen.

## Dein Brief

Der besondere Brief zur Ermunterung und Erbauung für das christliche Leben



- **Dein Brief:** kostenlos 10 x im Jahr
- **Internet:** lesen und anhören > [www.vdhs.de/DeinBrief](http://www.vdhs.de/DeinBrief)
- **Muster:** zur Weitergabe an neue Interessenten bitte anfordern

Datenschutz: Ihre Adresse wird elektronisch gespeichert und nur für die Zusendung von „Dein Brief“ verwendet.